

Tatort Eifel – Junior Award 2015

Altersgruppe 9 - 13 Jahre

Sonderpreis: Amelie Fee Ruhr, Elisabeth-Langgässer-Gymnasium, Alzey und die Jugendbuch-AG

Angst

von Ralf Kramp

Perfekt! Das sah alles so aus, als würde es ein richtig gemütlicher Abend werden. Nicos Mutter hatte Spätschicht, zum letzten Mal in dieser Woche. Das musste man ausnutzen. Leo würde vielleicht vorbeikommen, und dann würden sie ein bisschen mit der Playstation spielen oder mal gucken, was im Fernsehen kam. Es gab Chips in drei verschiedenen Geschmacksrichtungen, und seine Mutter hatte eine ganze Batterie von Schokoriegeln ausgesprochen schlecht im Bügelzimmer versteckt. Er hatte gerade den Fernseher eingeschaltet und zappte sich durch die Programme, als es an der Tür klingelte. Er guckte auf sein Handy. Leo hatte ihm noch nicht auf die SMS geantwortet. Hatte er sich etwa schon ohne Ankündigung auf den Weg gemacht?

Im schwachen Licht, das durch das Milchglasfenster der Eingangstür in den Flur drang, konnte er nichts erkennen. Kein Schatten, der signalisierte, dass irgendwer davor stand.

Zaghaft öffnete er die Tür. Seine Mutter schloss immer zweimal ab, das nervte so dermaßen.

Draußen dämmerte der Abend heran. Er hörte ein paar Abendvögel singen, und auf der Straße hinter der Hecke rollte ein Auto vorbei.

„Leo?“, fragte Nico. „Leo, bist du’s?“

Keiner war zu sehen, und Nico trat zwei Stufen der Eingangstreppe hinunter. Er blickte den Pflasterweg hinunter und wandte den Kopf nach rechts und links. Dann machte er noch zwei Schritte nach unten. „Oder bist du das, Annika? Warum versteckst du dich? Seid ihr beide das? Ihr seid echt doof.“ Er lachte ein bisschen, aber er spürte selbst, dass es unsicher klang. Wer immer sich da einen Scherz mit ihm erlaubte, konnte ihn mal. „Okay, dann bleibt draußen!“

Er wandte sich um und wollte zurück ins Haus, aber da stand eine Gestalt breibeinig im Türrahmen und versperrte ihm den Weg. Ein junger Mann, schlaksig und krumm. Er steckte in einer Motorradkluft und hatte ein buntes Tuch um den Hals geschlungen, über dem sich ein spitzes, bärtiges Kinn nach vorne reckte. Seine Haare waren hellblond und standen in alle Himmelsrichtungen vom Kopf ab. „Na, Kleiner“, sagte der Fremde mit heiserer Stimme. „erwartest du noch Besuch, so spät am Abend?“

Nico nahm all seinen Mut zusammen und machte einen entschlossenen Schritt auf den Mann zu. „Gehen Sie zur Seite. Da drin ist meine Mutter, die brauche ich nur zu rufen!“

Der Typ schüttelte den Kopf und kam langsam die vier Treppenstufen hinunter, direkt auf ihn zu. Er grinste breit und gehässig. „Da drin ist überhaupt keiner. Du bist ganz allein, Knäbchen, das weiß ich.“

Nico wich zurück. „Aber meine Freunde kommen jeden Moment. Sie sind fast schon hier.“

„Und vor denen soll ich Angst haben?“ Ein leises, hämisches Lachen ertönte.

Angst war ein gutes Stichwort. Nico hatte Angst. Er konnte nicht genau beschreiben, wovor, aber der Typ war ihm unheimlich. Was wollte der von ihm? War das ein Irrer? Nico blickte sich nach allen Seiten um. Die Nachbarhäuser waren nicht weit entfernt, eigentlich konnte ihm nicht viel passieren, aber so ganz allein fühlte er sich dem Kerl trotzdem schutzlos ausgeliefert. Er öffnete den Mund, um zu schreien, da machte der Typ einen Satz nach vorne und hinderte ihn mit der flachen Hand daran. Mit der anderen drehte er Nicos Arm auf den Rücken. Es schmerzte höllisch.

Jetzt hörte Nico den heiseren Atem des Mannes ganz nah an seinem rechten Ohr. Und seine Stimme raunte leise und gefährlich: „Ich mach jetzt einen Abflug, Kleiner. Du musst mir nur eins versprechen. Du wirst keiner Menschenseele was von dem erzählen, was du heute Mittag am Busbahnhof gesehen hast, ist das klar?“

Nico nickte zaghaft. Er hatte keine Ahnung, wovon der Kerl sprach. Was sollte er gesehen haben? Am Busbahnhof? Nach der Schule? War da irgendwas passiert? Er konnte sich an nichts erinnern. Hatten Leo und Annika vielleicht was gesehen? „Wenn du irgendwem irgendwas davon erzählst, komm ich zurück, und dann kriegst du eine Tracht Prügel, die sich gewaschen hat, kapiert? Ich brech dir die Knochen! Da helfen dir auch deine Freunde und deine Mama nicht, klar? Denk immer dran: ich weiß, wo du wohnst. Ich weiß alles Mögliche über dich. Ich hab dich immer im Blick, du Knirps. Also hältst du die Klappe. Deal?“

Nico nickte wieder. Da ließ ihn der Fremde los und schubste ihn die Treppenstufen hinauf. „Tschüssikowski, du kleiner Hosenscheißer“, krächzte es hinter seinem Rücken noch einmal. Als Nico sich umwandte, war der Fremde in der Dämmerung verschwunden.

Fortsetzung

von Amelie Fee Ruhr, Elisabeth-Langgässer-Gymnasium, Alzey

... Was war denn das eben? Nico bemerkte, dass er am ganzen Körper zitterte. Er ging zurück ins Haus und wählte Leos Nummer. „Leo ist gerade los. Er müsste gleich bei dir sein“, sprach Leos Mutter. Kurz darauf klingelte es und Leo stand vor der Tür. Bevor Nico etwas sagen konnte, stellte Leo fest: „Du bist ja jetzt schon blass. Warte erst mal ab, bis du meine Story gehört hast!“ Nico und Leo setzten sich im Wohnzimmer auf das Sofa. Dann berichtete Leo: „Ich habe einen Typ heute Mittag am Busbahnhof beobachtet, wie er aus dem Gartencenter gekommen ist und etwas blaues in seinen Rucksack stopfte. Er war groß, mit Bart und einem rot-schwarzen Motorrad. Nachdem er weggefahren war, hielten plötzlich Polizisten vor dem Gartencenter und haben alles abgesperrt. Das kann doch kein Zufall sein, oder?“ „Du Leo, ich glaube, wir stecken in großen Schwierigkeiten“, brachte Nico heraus und zitterte immer noch. „Vorhin war genau so ein Typ hier vor meiner Haustür und hat gesagt, ich darf niemandem irgendetwas sagen... Dabei weiß ich doch gar nicht, um was es geht. ICH habe doch wirklich nichts beobachtet.“ „Ja, aber ich! Du hast doch den früheren Bus genommen, weil ich auf Annika gewartet habe. Aber was hat er wohl im Gartencenter gemacht?“, fragte sich Leo. „Komm, lass uns Annika anrufen! Vielleicht hat die noch etwas mitgekriegt“, schlug Nico vor. „Ja, aber woher kannte der Typ deinen Namen und deine Adresse?“, wunderte sich Leo. Wenige Minuten später saß Annika neben den beiden Jungen auf dem Sofa und hörte sich alles ganz genau an. „Na, durch mich... Durch mich hat er zumindest deinen vollen Namen“, gestand Annika. „Was? Warum denn das?“, Nico blieb die Spucke weg. „Sorry Nico, ich kam gerade um die Ecke beim Gartencenter, als er mich ansprach. Du bist ihm wohl bekannt vorgekommen. Er sagte, dass er dich von einer Führung im Naturkundemuseum her kennen würde aber nur noch deinen Vornamen wisse. Na, da habe ich ihm eben deinen Nachnamen verraten“, erklärte Annika mit einem schlechten Gewissen. „Ist schon okay! Du konntest ja nicht wissen, was der Typ vorher angestellt hat“, entschuldigte sich Nico bei Annika und die drei Freunde überlegten, was sie nun tun sollten. „Vielleicht sollten wir meinen Vater einweihen. Sein Kumpel arbeitet bei der Kripo hier in Ahaus“, schlug Leo vor. „Nein! Eigentlich hätte ich es nicht einmal euch sagen dürfen. Ich möchte unbedingt, dass das unter uns bleibt!“, rief Nico. „Okay, okay! ...War ja nur gut gemeint“, schnauzte Annika zurück. „Ich schalte mal eben den Fernseher ein. Vielleicht kommen wir dann auf andere Gedanken“, sagte Leo. Im Fernseher liefen gerade die Regionalnachrichten. Die Moderatorin berichtete über den Diebstahl einer seltenen, blauen Chondropython, die aus einem Gartencenter gestohlen wurde. Zeugen wollen gesehen haben, wie ein Motorradfahrer auf einem rot-schwarzen Motorrad mit unbekanntem Kennzeichen davonfuhr. „Ich habe mir das Kennzeichen notiert!“, schmunzelte Leo. „Ich fand es so witzig!“ Er holte einen Zettel aus seiner Hosentasche, auf dem in krakeliger Handschrift AH OI 1 stand. Dann können wir also endlich zur Polizei gehen, oder was?“, meckerte Annika ungeduldig. „Nein, noch nicht. Ich versuche mich die ganze Zeit an das Naturkundemuseum zu erinnern. Ich war tatsächlich mal zu einer Führung angemeldet und kann mich an einen Student namens Olaf erinnern. Olaf... Irgendwas“, fiel Nico ein. „Okay, also der Typ heißt Olaf und den Nachnamen weißt du nicht mehr?“, fasste Leo zusammen. „Ja genau! Warte mal, vielleicht kann Google uns weiterhelfen“, Nico nahm sein Smartphone und gab ein: *Naturkundemuseum Ahaus Führer Olaf*. Das Ergebnis kam prompt: *Olaf Irnsdorf Student geb. 18.03.1994 Hobbies: Schlangen Wohnort: Ahaus, Johannstraße 4*. „Ich würde sagen, da passt alles! Der hat diese blaue Chondrophython bestimmt gestohlen. Wir müssen sofort hinfahren!“ Leo und Annika nickten. „Warte, nimm die Videokamera von deinem Vater mit!“, empfahl Annika. Nico schnappte sich die Videokamera und alle drei schwangen sich auf ihre Räder. Es war 20:00 Uhr vorbei und die Straßen waren nicht mehr sehr voll. Die Johannstraße war schnell erreicht. Als sie vor dem großen Haus ankamen, hörten sie die heisere Stimme des Typen aus einem der offenen Fenster. „Das ist er“, flüsterte Leo so leise er nur konnte. Nico, Leo und Annika belauschten das Telefonat, das Olaf gerade führte und Annika drückte auf den Aufnahmeknopf der Videokamera. „Ja Bruder, ich weiß, dass ich die Schlange nicht hätte stehlen dürfen, aber du hättest sehen müssen, wie das arme Tier gehalten wurde. Die vom Gartencenter hatten sie in ein unbepflanztes, kaltes Terrarium im Schaufenster gesetzt. Du weißt, wie empfindlich ich bei der Haltung von Schlangen bin. Ich bin jeden Tag an diesem Gartencenter vorbeigelaufen. Anfangs fand ich es noch toll, so eine seltene Schlange zu sehen. Dieser blauen Chondropython ging es jedoch Tag für Tag schlechter und kaufen konnte ich sie doch nicht. Weißt du, was so ein Exemplar kostet?“ Plötzlich ging Annika zur Seite und trat auf einen Rechen, der auf dem Weg lag. Der Stiel schoss hoch und knallte Annika an den Kopf, die sich mit einem lauten „Aua!“ zu Wort meldete. Olaf sagte schnell zu seinem Bruder: „Ich glaube, jemand belauscht mich. Bis morgen Abend. Tschüssikowski!“ Nicos Herz fing wie wild an zu pochen. Auch Leo und Annika schauten ihn nun hilfeschend an. „Bleibt ihr hier, ich rufe die Polizei!“ Nico rannte mit seinem Smartphone und der Videokamera, die er Annika entrisen hatte, hinter das Haus und wählte: 110. Nicos Stimme überschlug sich, als er den Beamten die Kurzfassung des Erlebten erzählte. Innerhalb von 10 Minuten bog ein Polizeiwagen in die Johannstraße ein. Annika und Leo rannten nun auch zu

Nico hinters Haus. Die Polizisten überwältigten den völlig verblüfften Olaf an der Haustür. „Ich wollte doch nur dem Tier helfen“, schimpfte dieser. „Er sagt die Wahrheit“, meinte Nico und gab einem der Beamten die Videokamera. „Hören sie sich bitte an, was er seinem Bruder am Telefon erzählt hat!“ „Ja, er hatte nichts Böses im Sinn“, sagten nun auch Leo und Annika. Am Ende ging alles gut aus: Der Schlangendieb erhielt eine Bewährungsstrafe, die Schlange wurde zu ihren Artgenossen in den städtischen Zoo gebracht und über die drei Freunde war wenige Tage später ein großer Bericht in der Zeitung zu lesen. Sogar für die Schülerzeitung ihrer Schule wurden sie interviewt.